

Konzept Implementierung eines Angebots der standortgebundenen Jugendarbeit (AF1) nach § 11 SGB VIII in Berlin-Reinickendorf, Region Nord- Standort Frohnau, für Jugendliche ab 14 Jahren

im

Jugendzentrum Frohnau-Hermsdorf (Arbeitsname)



Roter Baum Berlin UG

Stendaler Straße 43, 12627 Berlin

martin.kleinfelder@roter-baum-berlin.de

Inhalt

Pädagogisches Konzept	3
Pädagogische Grundpositionen des Trägers	3
Partizipation	4
Geschlechterdifferente Arbeit.....	5
Individualität.....	5
Toleranz und Vielfalt	6
Ökologisches Bewusstsein.....	6
Gesellschaftlicher Bezug.....	6
Kommunikation und Teamfähigkeit.....	7
Bedarf und Zielgruppe.....	7
Voraussetzungen	8
Angebote	8
Offene Kinder- und Jugendarbeit.....	9
Mobile Offene Jugendarbeit.....	10
Jugendkulturarbeit	11
Sportorientierung.....	11
Politische Bildung / Außerschulische Bildungsarbeit	11
Umweltbildung.....	12
Internationale Jugendarbeit und Projekte	12
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	13
Gremienarbeit, Vernetzung, Kooperation.....	13
Qualitätsentwicklung.....	14
Personaleinsatz	15
Finanzplan	16
Entwicklungspotentiale	16
Jugendhilfespezifische Erfahrungen des Trägers	16

Pädagogisches Konzept

Pädagogische Grundpositionen des Trägers

Unser Träger ist vorwiegend in verschiedenen Feldern der Jugendarbeit aktiv. Auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene arbeiten wir an der Qualität von Jugendarbeit. Aus den Erfahrungen dieser Qualitätsprozesse heraus ist Jugendarbeit für uns:

Universell: Offene Jugendarbeit muss für alle jungen Menschen zugänglich sein. Unabhängig von ihren physischen und psychischen Ressourcen und Hindernissen sind sie in der Lage, die Angebote und Strukturen der Offenen Jugendarbeit zu nutzen. Jede:r hat das Recht und verdient es, bei Bildung und Wachstum begleitet zu werden. Sowohl das Personal als auch die Einrichtung müssen darauf vorbereitet sein und unter allen Umständen reagieren können.

Kostenlos: Offene Jugendarbeit soll junge Menschen kein Geld kosten. Sie können sie ohne Verpflichtungen und auf freiwilliger Basis nutzen. Auf diese Weise können alle jungen Menschen erreicht werden.

Bildend: Junge Menschen können voneinander oder von Jugendarbeiter:innen lernen. Die Offene Jugendarbeit bietet und ermöglicht Erfahrungen und Aktivitäten, die jungen Menschen helfen, Fähigkeiten zu entwickeln, ihre Freizeit zu organisieren, um ihren Übergang zum Erwachsensein zu unterstützen und zu ihrer persönlichen Entwicklung beizutragen.

Einladend: Junge Menschen haben ein gutes Gefühl, das Angebot zu nutzen. Sie fühlen sich ernst genommen und können ihre Probleme frei äußern. Die Jugendlichen nutzen ihre Freizeit, um konstruktive Dinge zu tun / für Aktivitäten im Jugendzentrum. Die Struktur und das Verhalten der Mitarbeiter:innen sind einladend für junge Menschen. Auf diese Weise können junge Menschen und Jugendbetreuer:innen zusammenarbeiten, um alle Arten von Problemen zu lösen.

Sicher: Junge Menschen werden von ausgebildeten Fachkräften vor Schaden bewahrt. Die Offene Jugendarbeit bietet einen Raum, in dem junge Menschen experimentieren, Kontakte knüpfen, Gleichaltrige treffen und sich als Individuum in einem positiven und unterstützenden Umfeld entfalten. Gesundheitsschutz ist ebenso ein Teil davon. Unser Treff versteht sich als Schutzraum für die Jugendlichen, zu dem auch das Jugendwohl zählt.

Soziales Lernen: Junge Menschen lernen voneinander und wie sie sich untereinander in der jeweiligen Situation verhalten. Sie lernen etwas über Gruppeninteraktion, Kooperation und Kultur und ihre Sprache an verschiedene Lebenssituationen und an verschiedene Personen anzupassen.

Unsere Angebote der offenen Jugendarbeit unterstützen junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir wirken darauf hin, dass unsere Nutzer:innen selbstbewusst, selbstbestimmt, rücksichtsvoll, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben und eine weltoffene, friedliche, solidarische Grundhaltung entwickeln. Dabei erkennen wir die Nutzer:innen als Menschen mit all ihren Ressourcen und Problemlagen an.

Die Freizeit wird anhand der Interessen der Nutzer:innen vielfältig sowie lebensweltorientiert gestaltet. Spiel- und Sportangebote, ebenso wie erlebnispädagogische Elemente werden durch Medienpädagogik oder auch Kunst- und Kulturkontexte sowie MINT-Anregungen ergänzt. Die Diversität der Besucher:innen wird sich in der Vielfältigkeit der offenen Kinder- und Jugendarbeit wiederfinden.

Wir sind als Träger mit jugendverbandlichen Wurzeln vorrangig in der Jugendarbeit verortet. Das bedeutet für uns, dass alle unsere Angebote auf Freiwilligkeit, Offenheit und Partizipation basieren. Dies werden wir auch auf dem mobilen Kinder- und Jugendzentrum umsetzen.

Bei der Arbeit mit den jungen Menschen setzen wir als Träger insbesondere folgende Schwerpunkte:

Partizipation

Grundlegender Gedanke unserer pädagogischen Arbeit ist es, Jugendlichen Selbst- und Mitbestimmung und Eigeninitiative zu ermöglichen und sie zur aktiven Teilhabe zu bestärken. Unseren Besucher:innen wollen wir mit Motivation zur Seite stehen und Empowerment als Hilfe zur Selbsthilfe einsetzen.

Um die Eigenständigkeit, auch in Belangen der Freizeitgestaltung zu unterstützen, sind z.B. Kreativ-, Spiel- und Sportmaterial jederzeit frei zugänglich aufbewahrt. Die Nutzung der verschiedenen Ressourcen des Jugendzentrums soll kostenfrei und so barrierearm wie möglich gestaltet sein. Besonders wichtig ist es uns, die Jugendlichen in viele Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dazu ist es notwendig die für sie wichtigen Informationen transparent zu machen, sie bei der Meinungsbildung zu unterstützen und in partizipative Prozesse zu integrieren.

Die jugendlichen Nutzer:innen werden an allen Belangen "ihres" Treffs beteiligt. Dafür wird die Dienstberatung hierfür geöffnet. Auch ein "Clubrat" wird etabliert. Wir werden auch auf E-Partizipationswerkzeuge zurückgreifen. Dazu gehören Umfragetools, wie Trello, Slack und Mentimeter. Unser interner Videoraum, den wir schon für virtuelle internationale Begegnungen und Konferenzen nutzen, ermöglicht zudem gleichzeitige Treffen der Jugendlichen von verschiedenen Plätzen oder Orten aus. So sind sie miteinander verbunden, auch wenn nicht alle Jugendlichen immer im Treff sein können.

Den Jugendlichen wird es ermöglicht eigenverantwortlich Projekte und Veranstaltungen durchzuführen oder bei anderen Veranstaltungen mitzuwirken (siehe auch Jugendkulturarbeit). Dabei können sie jederzeit auf die Unterstützung durch die Mitarbeiter:innen zählen, welche mit ihnen gemeinsam aktiv sind und Herausforderungen mit kreativen Lösungen meistern.

Unser Treff bietet räumliche, materielle und personelle Ressourcen. Wir motivieren und bestärken Nutzer:innen, diese eigenverantwortlich zu nutzen und ihre Ideen umzusetzen. Dabei sollen auch die Selbstevaluation und die Eigenreflektion unterstützt werden, um die Eigenverantwortlichkeit erfolgreich zu gestalten.

Geschlechterdifferente Arbeit

Wir arbeiten nach dem „Gender Mainstreaming“ - Ansatz. Die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen werden jederzeit berücksichtigt. Wir nehmen dabei Rücksicht auf die speziellen Lebenslagen aller Menschen, unabhängig ihrer sexuellen Orientierung. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Genderkompetenzen gelegt, um Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen. Um Diskriminierungen zu vermeiden, arbeiten wir nach dem Diversity-Ansatz.

Individualität

Um die Funktionsfähigkeit der Gruppe und Gruppen zu wahren, ist die Entwicklung der einzelnen Persönlichkeiten sowie auch die Entstehung von Gruppen oder Interessengemeinschaften zu fördern. Individuelle Ressourcen werden aufgedeckt und gestärkt, um eventuelle Defizite auszugleichen. Damit wird das Selbstvertrauen herausgebildet und gestärkt sowie die Steigerung sozialer, emotionaler Kompetenzen ermöglicht. Hiermit ist ein weiterer Bereich unserer Arbeit beschrieben, welche mit situativen und individuellen Methoden ausgestaltet wird. Zudem werden die Potentiale der Einzelnen aufgedeckt und die Gruppe wird angeregt, diese zu fördern und jede:n einzelne:n als soziales Individuum zu begreifen. Für die Wahrung der Individualität der Besucher:innen und der Prävention vor Ausgrenzung, werden die Mitarbeiter:innen vor Ort sein, moderieren und entstehende Konflikte fachlich begleiten.

Da sich das Treffangebot an Jugendliche mit einer großen Altersspanne richtet, sind natürlich die spezifischen Entwicklungsstände, Erfahrungen, Wünsche sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Altersgruppen zu beachten und von den Mitarbeiter:innen entsprechend umzusetzen und alle zu unterstützen und zu begleiten.

Toleranz und Vielfalt

So wie wir Andere achten, so fordern wir es auch von unseren Jugendlichen- entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Das bezieht sich auf die Gruppe, wird auf die Gesellschaft übertragen und wirkt dann nachhaltig. Toleranz, humanistische Ideale und ein gesellschaftliches Miteinander sind Grundideen unserer Werte vermittelnden Jugendarbeit. Insbesondere möchten wir Angebote umsetzen, welche Menschen zusammen und in einen Austausch bringen, anstatt sie gegeneinander antreten zu lassen und einem gesellschaftlichen Wettbewerb zu verfallen.

Mit einer diversen Besucher:innenstruktur und vielfältigen Bildungsangeboten möchten wir Toleranz fördern und unsere Einrichtung zu einem Ort machen, welcher Begegnung schafft und Menschen verbindet.

Insbesondere möchten wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass jede Person ein Individuum ist und damit einzigartige Eigenschaften besitzt, die ihn äußerlich und innerlich vom Gegenüber unterscheiden und dabei doch nur ein Mensch ist, der ebenso wertvoll ist wie alle anderen.

Ökologisches Bewusstsein

Durch verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Umwelt, seitens der Mitarbeiter:innen und die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen soll den Besucher:innen eine ökologische und umweltbewusste Haltung vorgelebt werden. Den Nutzer:innen möchten wir die Wirksamkeit ihres Handelns bewusst machen und den vielseitigen Konsum thematisieren. Wir verstehen diesen Themenkomplex ganz explizit als wichtigen Teil unseres non-formalen Bildungsauftrag. Daher werden wir dieses Thema täglich mit ganz alltäglichen sowie praktischen Aktivitäten verknüpfen.

Gesellschaftlicher Bezug

Bei unserem pädagogischen Handeln behalten wir stets die individuelle und gesellschaftliche Lebenssituation im Auge. Dabei betrachten wir in erster Linie die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen und stärken diese. Eventuelle Herausforderungen oder Schwierigkeiten sprechen wir mit den Jugendlichen an und versuchen ihnen bei der Weiterentwicklung beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. In Einzelgesprächen und Beratungen werden eventuelle Probleme, die unter anderem bei der Persönlichkeitsfindung und Identitätsbildung im Elternhaus sowie bei der Berufswahl auftreten, aufgegriffen und es werden gemeinsam Lösungsansätze entwickelt. Wir werden in diesem Zusammenhang den Jugendlichen Werte und Normen vermitteln, die für ein gesellschaftliches Leben unabdingbar sind.

Um soziale Unterschiede wissend, versuchen wir gegenseitige Akzeptanz zu fördern. Wir stehen gemäß unserer humanistischen Werte vor allem für Solidarität, Partnerschaftlichkeit und respektvollen Umgang und setzen uns aktiv für Kinderrechte/Jugendrechte als Teil der Menschenrechte ein.

Kommunikation und Teamfähigkeit

Von jungen Menschen wird Teamfähigkeit und Eingliederung in die Gesellschaft erwartet. Wir möchten Jugendliche je nach Entwicklungsstand dabei unterstützen dieser Erwartung gerecht zu werden und dabei dennoch auch eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu beachten.

Wir werden mit gutem Beispiel vorangehen und Teamfähigkeit beweisen und adäquate Kommunikationsstrategien entwickeln. Wir fördern die jungen Menschen bei der Entwicklung von Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und Toleranz. Lernprozesse setzen wir durch non-formale, freizeitpädagogische Bildungsangebote um. Je nach Altersgruppe der Besucher:innen werden wir gemeinsam aktive und zeitgenössische Methoden entwickeln, sowie die Inhalte nach den jeweiligen Interessen der Zielgruppe ausrichten. Berlin bietet diverse Möglichkeiten um aktive, kulturelle und teambildende Methoden umzusetzen.

Ein aktiver Austausch innerhalb der Gruppe und den Gruppen oder an den einzelnen Plätzen gehört zum Alltag beim Offenen Treff, ebenso eine digitale Plattform zum Austausch von Informationen und zur Aufrechterhaltung von Kontakten. Dafür werden wir Social-Media-Kanäle nutzen, welche unsere Nutzer:innen ebenfalls mitgestalten. Da wir einen lebensweltorientierten Ansatz in unserer offenen Jugendarbeit verfolgen, wird digitale Jugendarbeit eine wichtige Rolle spielen.

Ein weiteres Augenmerk wird auf die Inklusion von Menschen gelegt, die sich in besonderen Lebenslagen befinden. Gleich ob wirtschaftliche Schwierigkeiten, körperliche oder geistige Behinderungen oder aber kulturelle Verschiedenheit, wir wirken inklusiv und schärfen so auch das Bewusstsein für eine vielfältige Gesellschaft.

Bedarf und Zielgruppe

Der Bezirk ist mit Jugendeinrichtungen und Angeboten für Kinder, bzw. Familien für verschiedene Altersgruppen ausgestattet. Dennoch gibt es Orte im Bezirk, die schlecht an diese Infrastruktur angebunden sind. Das betrifft insbesondere Frohnau und Hermsdorf, wo es keine Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit gibt. Auch ist die Gesamtplatzzahl im Bezirk unter dem Soll des Fachstandards Umfang nach Jugendfördergesetz. Deshalb soll die Einrichtung, neu installiert werden.

Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 12 – 27 Jahren. Dabei fokussieren wir uns auf die Zielgruppe ab 14 Jahren, wobei die Gruppe der 12- und 13jährigen bereits angesprochen und an das Angebot herangeführt werden soll. Innerhalb dieser Altersgruppe sollen alle Jugendlichen angesprochen werden und sich aktiv einbringen können. Aus diesem Grunde muss perspektivisch dafür gesorgt werden, dass der Zugang auch barrierefrei möglich ist.

Voraussetzungen

Die Einrichtung wird neu geschaffen. Das dafür vorgesehene Gebäude liegt in Frohnau, einem großen Siedlungsgebiet, das durch Einfamilienhäuser und gewachsene Bevölkerungsstrukturen geprägt ist. Freiflächen gehören zum Grundstück und können mit genutzt werden. Im gleichen Gebäude sind auch zwei Sportvereine ansässig, mit denen sich die Sanitäreinrichtungen geteilt werden müssen. Für die Jugendeinrichtung ist das Dachgeschoss des Gebäudes vorgesehen. Dieses ist nicht barrierefrei oder barrierearm zugänglich. Es verfügt über keine eigenständigen Wasser- und Abwasseranschlüsse. In direkter Nachbarschaft befindet sich ein naturnaher Park.

Um das Angebot bedarfsentsprechend zu gestalten, werden wir mit Kindern und Jugendlichen der Bezirksregionen in den Frühjahrsmonaten 2023 Treffen veranstalten und ihr "Traumjugendzentrum" gestalten. An den Orten, an denen sich junge Menschen treffen und aufhalten, sind wir präsent, führen Einzelgespräche und organisieren Veranstaltungen. Dies hat das Ziel, Kinder und Jugendliche von Anfang an in die Gestaltung des Jugendzentrums einzubeziehen. Das ermöglicht eine Bindung und die Akzeptanz des Angebotes sowie eine bedarfsgerechte Ausgestaltung. Die aktivierenden Befragungen bauen auf den 2019 durchgeführten Befragungen unter Jugendlichen auf und konkretisieren diese.

Auch mit den Kolleg:innen des Jugendamtes möchten wir, auf unseren Ideen und den Befragungen der Kinder und Jugendlichen aufbauend, das Vorhaben weiterentwickeln. Die Expertise der lokalen Fachkräfte ist für uns eine wichtige Ressource. Zusätzlich tauschen wir die Erfahrungen mit den anderen Projekten und Einrichtungen aus, die sich in unserer Trägerschaft befinden.

Angebote

Wir möchten das Jugendzentrum zusammen mit den Kindern und Jugendlichen zu einem festen und anerkannten Bestandteil und jugendlichen Ankerpunkt des Bezirkes sowie als Anlaufstelle für die Jugendlichen entwickeln.

Um die Zielgruppe zu erreichen, aber auch um die zur Verfügung gestellten Ressourcen gut zu nutzen möchten wir neben dem stationären Jugendzentrum auch ein mobiles Angebot vorhalten. Am

Anfang wird das mobile Angebot die Basis sein, Jugendliche zu erreichen. Später hilft es beim Erschließen neuer Nutzer:innengruppen und unterbreitet es Angebote für weniger mobile Menschen.

Wir als Träger wollen Kindern und Jugendlichen eine Heimat sein. Genau das ist das Jugendzentrum auch für sie. Sie verbringen ihre Freizeit, probieren sich aus, interagieren mit anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, beteiligen sich an Aktionen und Veranstaltungen in und für ihren Kiez, gestalten mit. Sie sammeln Erfahrungen, lernen verschiedene Perspektiven zur Meinungsbildung kennen und erhalten Unterstützung, wenn sie einmal nicht weiterwissen oder neue Abschnitte im Leben neue Kenntnisse oder Fähigkeiten bedürfen.

Die Kinder und Jugendlichen gestalten bei uns ihre Freizeit gemeinsam, lernen voneinander, tauschen Erfahrungen aus und geben Fertigkeiten weiter. Sie lernen für einander und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und gemeinschaftlich zu agieren. So tragen wir dem Peer to Peer Ansatz Rechnung und nutzen ihn für die Persönlichkeitsentwicklung aller Beteiligten.

Die Mitarbeiter:innen sind dabei wichtige Vorbilder (role models), Unterstützer:innen; Förder:innen, Motivator:innen und sicher oft auch Ersatz für fehlende elterliche Begleitung oder andere Bezugspersonen und zeigen alternativen zum bisherigen Erfahrungsschatz bezüglich Lebensentwürfen der Jugendlichen auf. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung zu selbstbewussten, selbstbestimmten, rücksichtsvollen, weltoffenen, friedlichen, solidarischen und aktiven Menschen, die durch das Team und die Jugendlichen selbst passiert, werden wir als Träger mit dem gleichen Leitbild mit all unseren Ressourcen gern unterstützen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Es wird eine Kernöffnungszeit von 14 - 21 Uhr an sechs Tagen in der Woche vorgehalten. Sie wird für Veranstaltungen und Angebote je nach Bedarf erweitert. Zusätzlich können außerhalb dieser Zeiten Jugendgruppen die Räume selbstverwaltet nutzen.

Großer Wert wird bei der Freizeitgestaltung auf gruppenorientierte Erlebnisse gelegt. Dafür werden verschiedene Gesellschaftsspiele und eine Auswahl an Sport- und Spielgeräten- aber auch neue Medien zur Verfügung gestellt, die dazu beitragen, ein Miteinander zu fördern und die Zusammenarbeit anregen. Die Auswahl erfolgt durch die Kinder und Jugendlichen.

Die Förderung der Kommunikation und Interaktion der Kinder und Jugendlichen steht im Mittelpunkt der Arbeit. Damit können Erfahrungen ausgetauscht, Wissen vermittelt und die Entwicklung der Persönlichkeit gefördert werden. Die Jugendlichen entwickeln dabei ihre soziale Kompetenz weiter.

Wir nehmen darauf Einfluss, dass sich niemand vernachlässigt oder ausgegrenzt fühlt. Dies alles geschieht sowohl durch peer learning als auch durch generationsübergreifendes Lernen und Agieren.

Auf aktuelle Ereignisse reagieren wir mit Gesprächen. Wenn sich hieraus Aktionen entwickeln, werden die Kinder und Jugendlichen von den Mitarbeiter:innen bei der Vorbereitung und Durchführung aktiv unterstützt und begleitet.

Um die selbstverwaltete Nutzung durch Jugendgruppen zu ermöglichen werden wir Peer-Leader-Ausbildungen anbieten aber auch Jugendliche schrittweise an die selbstverwaltete Nutzung heranführen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und, wie im Notfall zu reagieren ist. Anschließend kann erst stunden-, dann tageweise Schlüsselverantwortung übertragen werden.

Die Jugendlichen sollen sich in „ihrem Treff“ wohlfühlen und eine Identifikation erleben. Er ist Startpunkt für alle weiteren Aktivitäten des „Jugendtreffs“, die durch die Jugendlichen initiiert und von und mit ihnen umgesetzt werden.

Mobile Offene Jugendarbeit

Zusätzlich zum festen Angebot in der Einrichtung sind wir mobil im Stadtteil unterwegs. Tageweise nutzen wir dafür das tragereigene Fahrzeug und öffnen ein mobiles Jugendzentrum. Dabei nutzen wir öffentliche Plätze um einerseits Jugendliche für die Einrichtung zu interessieren, andererseits ein Angebot für weniger mobile Jugendliche vorzuhalten. Auch die Angebote des mobilen Jugendzentrums werden durch die Jugendlichen bestimmt. Es kommt an 2 Tagen in der Woche zum Einsatz.

Das mobile Kinder- und Jugendzentrum führt ein reichhaltiges Informationsangebot für Kinder und deren Eltern sowie Jugendliche mit. Informationen über Familienzentren, Jugendfreizeiteinrichtungen, Bibliotheken, Sportvereine, Familienservicebüro, Jugendamt, Jugendinitiativen und vieles mehr werden ausgegeben. Besonders möchten wir über die Angebote des Bündnisses für Kinder, die Ferienangebote der Träger und über Beteiligungsmöglichkeiten informieren.

Durch die regelmäßige Präsenz auf den Plätzen erreichen wir Kinder und Jugendliche, die bisher nicht in den Einrichtungen ankommen. Deshalb bieten sich Möglichkeiten mit diesen auch für Beteiligungsformate in Kontakt zu treten. Deshalb sind wir Ansprechpartner:innen für das Kinder- und Jugendbüro, das Kinder- und Jugendparlament sowie die Jugendforen, um diese zu erreichen.

Jugendkulturarbeit

Die Jugendkulturarbeit ist eine Ergänzung und Weiterführung der niedrigschwelligen Angebote aus dem offenen Jugendbereich. Zu diesem Zwecke nutzen wir unsere Erfahrungen aus dem Projekt „diveRcity“ und lassen es gemeinsam mit Jugendlichen wieder aufleben. Hierbei werden Jugendliche ihre eigenen Veranstaltungen im öffentlichen Raum organisieren.

Kultur ist zuallererst Kommunikation und Verhalten- aber auch Kreativität und künstlerischer Ausdruck. Das beinhaltet die Ansätze der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, wie Konfliktbewältigung und ein tolerantes Miteinander sowie Selbsterfahrung und -bewusstsein. Dem schließen sich sämtliche nonverbale Ausdrucksformen an, von Kleidung bis hin zu Spiel, Musik und Tanz. Jugendkulturen sind somit Ausdrucksformen, bei denen die Grenzen von Akteur:in zum Publikum verändert fließen. Wir wollen mit unserem Konzept Raum und Inspiration für die kulturelle Selbstfindung der Kinder und Jugendlichen sein.

Wir führen eigene Veranstaltungen und Feste durch, beteiligen uns aber auch bei Veranstaltungen anderer Netzwerkpartner:innen oder etablierten Veranstaltungen im Kiez oder Bezirk.

Diese Form der Jugendkulturarbeit wirkt doppelt. Jugendliche erleben Selbstwirksamkeit und engagieren sich für ein vielfältiges (jugend-)kulturelles Leben im Bezirk. Andererseits erweitern wir das Angebot für junge Menschen auf kostengünstige und für die Zielgruppe relevante Art und Weise.

Sportorientierung

Als Teil der Gesundheitsförderung, zur Unterstützung der Interaktion, zum Erlangen sozialer und kommunikativer sowie physischer Kompetenzen und Fähigkeiten werden Sport- und Bewegungsangebote vorgehalten. Hierfür nutzen wir das Freigelände, die Spielplätze und Orte im Umfeld, halten Kleinsportgeräte und eine mobile Tischtennisplatte bereit.

Wir erkennen an, dass Sport verbindet, zum Aggressionsabbau beitragen kann, strategisches Denken und Teamgeist, Zugehörigkeitsgefühl und Selbstbewusstsein fördert, zum Ausprobieren von Neuem einlädt und alternativ zu Alkohol-, Drogen und Nikotinkonsum wirken kann. Auch Entspannung vom Schul- oder Familienalltag und Chillen gehören dazu. Deshalb haben wir Sportgeräte für Ball- und Rollsportarten und suchen die Kooperation mit den benachbarten Sportvereinen.

Politische Bildung / Außerschulische Bildungsarbeit

Die außerschulische Bildungsarbeit des Treffs und des Mobils wird unterstützt von den bisher bestehenden Projekten des Trägers. Basierend auf der Offenen Kinder- und Jugendarbeit richtet sie sich nach den individuellen Bedürfnissen der jugendlichen Besucher:innen. Die Angebote aus diesem

Bereich richten sich jedoch nicht nur an die möglichen Stammbesucher:innen des Offenen Treffs, sondern an alle Kinder und Jugendlichen aus dem Bezirk.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die politische Bildung gelegt. Wesentliche Themen der politischen Bildung sind aktive demokratische Mitbestimmung und Mitgestaltung sowie Weltoffenheit. Die Strukturen der gesetzgebenden Organe, die Gewaltenteilung und auch das Wahlsystem müssen den Jugendlichen ebenso näher gebracht werden wie die außerparlamentarischen Gestaltungsmöglichkeiten der Gesellschaft, wie z.B. das Ehrenamt. Wie kann man individuelle Anliegen vorbringen, Interessen bündeln, Protest oder Zustimmung ausdrücken? Werden diese Fragen beantwortet, ist eine Grundlage für die aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben gegeben. Für junge Menschen ist Politik oft ein abstraktes Konstrukt und daher sehen wir es als unsere Aufgabe politische, lebensnahe Kontexte in attraktive Methoden zu hüllen und sie unseren Nutzer:innen niedrigschwellig nahe zu bringen.

Nur wenn Menschen wissen, warum welche Entscheidungen getroffen werden, können sie diese hinterfragen und sich in die gesellschaftlichen sowie demokratischen Strukturen einbringen. Sie müssen Hintergründe erfahren, das Leben und seine Zwänge erkennen.

Gemeinsam mit den Jugendlichen werden wir Themen wählen und Projekte entwickeln und durchführen, die das Anliegen unterstützen, dass sich Kinder und Jugendliche aktiv in die Gesellschaft einbringen.

Umweltbildung

Gemäß unseren pädagogischen Grundsätzen schärfen wir das Bewusstsein für Ressourcen, die Schönheit und Schutzwürdigkeit der Umwelt und betrachten uns selbst Teil des Ganzen. Die Natur mit Tieren und Pflanzen ist ganz nah. Dies erleichtert die Bildungsprozesse. Mit einer möglichst nachhaltigen Art des Angebotes wollen wir auch ein gutes Beispiel sein. Durch bewusstes Vorlieben und Vorleben reduzieren wir Müll, verwenden Ressourcen wieder und bekämpfen Verschwendung von Lebensmitteln und Material.

Internationale Jugendarbeit und Projekte

Im Bereich der Internationalen Jugendarbeit führen wir Jugendbegegnungen, Freiwilligendienste und Trainings für Fachkräfte, Ehrenamtliche und Peers durch. In diesem Bereich ist der Träger seit 2003 sehr aktiv tätig. Die Angebote werden je nach Thematik in den verschiedenen Einrichtungen oder auswärts durchgeführt. Die Projekte wirken über die Zielgruppe der Einrichtungen hinaus und können damit auch neue Nutzer:innen für die Einrichtung erschließen. Zudem lernen die Teilnehmenden Gleichaltrige kennen und auch die gemeinschaftliche Arbeit innerhalb eines

Projektes. Die Angebote werden durch unser Team für internationale Jugendarbeit vorbereitet und durchgeführt. Nutzer:innen können ihre Aktivitäten durch eine Teilnahme an diesen Projekten in neue Erfahrungsräume erweitern.

Neben der Nutzung bestehender Angebote, können die Jugendlichen eigene Ideen für Jugendbegegnungen entwickeln und gemeinsam mit den Fachkräften der Internationalen Jugendarbeit umsetzen. Diese kommen dafür in die Einrichtungen, legen mit den Jugendlichen Ziele fest, bestimmen Methoden und Partnerorganisationen und diskutieren die konkrete Programmgestaltung gemeinsam.

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz wird von uns als Querschnittsaufgabe begriffen, die sich in allen Handlungsfeldern unserer Arbeit wiederfindet. Er unterbreitet hauptsächlich vorbeugende Angebote für junge Menschen aber auch deren Eltern in den Bereichen Suchtprävention, Gewaltprävention und Mediennutzungsverhalten.

Dabei wollen wir junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritik- und Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.

Unabhängig von der Situation oder Problemlage wird immer versucht, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen einen Lösungsweg zu finden. Wenn nötig wird auf die naheliegenden, umgebenden institutionellen Hilfsangebote (RSD, Jugendnotdienst, schulpsychologischer Dienst) eingegangen und an diese verwiesen. Wir klären Kinder und Jugendliche über ihre Rechte auf und begleiten sie bei der Wahrnehmung von Hilfsangeboten, sofern es ihre Eltern nicht tun oder können.

Wenn es Indikatoren für Sucht, sexuellen, physischen oder emotionalen Missbrauch, Okkultismus, aggressives und gewalttätiges Verhalten, Rechtsextremismus, Autoaggression oder andere Formen der Kindeswohlgefährdungen gibt, werden wir intervenieren, die entsprechenden Schritte einleiten und weitere zuständige Stellen einschalten. Die Kinderschutzbeauftragte Person wird ständig geschult und der Träger verfügt über 2 insoweit erfahrene Fachkräfte nach §8a, die das Team oder die einzelne Fachkraft beraten werden. Zusammen mit Kindern, Jugendlichen und Mitarbeiter:innen wird ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept entwickelt, umgesetzt und gelebt.

Gremienarbeit, Vernetzung, Kooperation

Der wichtigste Kooperationspartner ist das Jugendamt Reinickendorf. Mit diesem werden stets eine enge Zusammenarbeit und ein fachlicher Austausch sichergestellt.

Deshalb bringen wir uns die AG nach §78 SGB VIII für Kinder- und Jugendarbeit ein. Die Einrichtung muss sich zudem vernetzen und lokale Partnerprojekte und -einrichtungen suchen, mit denen Kooperationen aufgebaut werden können. Den fachlichen Austausch bringen wir aktiv voran und sind in den jeweiligen Vernetzungsrunden präsent.

Mit anderen Einrichtungen der Jugendarbeit im Bezirk arbeiten wir gerne zusammen, um Angebote zu koordinieren, gemeinsame Aktivitäten zu planen. Es werden Kooperationen zu anderen Einrichtungen, insbesondere der Jugendhilfe und Jugendbildung aufgebaut.

Auch mit den Kitas und Schulen des Bezirkes arbeiten wir gerne zusammen um gemeinsame Aktionen zu planen, aber auch um über die Möglichkeiten für die Schüler:innen im Jugendzentrum zu informieren.

Qualitätsentwicklung

Unserer Arbeit liegen die gesetzlichen Vorgaben und der Wertekanon des Trägers zu Grunde. Um unsere Arbeit zielgerichtet weiterzuentwickeln nutzen wir das Qualitätshandbuch der Kinder- und Jugendarbeit Berlin. Dieses stellt den Leitfaden dar, anhand dessen wir mit den Feedbacks der Jugendlichen, dem Bildungs-, Kinderschutz-, Beteiligungs- und Beschwerdekonzepthen des Trägers die Arbeit in der Einrichtung auswerten und entwickeln. Darüber hinaus führen wir regelmäßig trägerinterne Audits durch, bieten Supervision, kollegiale Fallberatung und neben der im Team des neuen Kinder- und Jugendtreffs selbstorganisierten wöchentlichen Teamsitzung und Reflektion auch monatliche Großteam-Treffen der trägerangestellten Fachkräfte an. Die Expertise und der Erfahrungshorizont des Trägers geben der neuen Einrichtung Rückendeckung und unterstützen bei Herausforderungen sowie der Einarbeitung in das Projekt. Freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen sind willkommen und haben eine:n feste:n Ansprechpartner:in / Begleiter:in im Team.

Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt zusammen, mit dem wir alljährlich eine Zielvereinbarung erarbeiten. Die alljährliche Fortschreibung der Zielvereinbarung nutzen wir, um uns über Neuerungen im Umfeld einzustellen sowie Angebote und Zielsetzungen anzupassen.

Bei der Qualitätsentwicklung spielt die Beteiligung der Kinder- und Jugendlichen sowie anderer Besucher:innen und Nutzer:innen des mobilen Treffs eine wichtige Rolle. Sie beeinflusst die Qualitätsentwicklung in hohem Maße.

Wir arbeiten nach dem Qualitätssicherungsverfahren des Kulturbüro Sachsen e.V. und beteiligen uns mit der Stärkung des Ehrenamtes, Stellen für Praktikant:innen, dem Europäischen Freiwilligendienst

und Internationalen Fachkräfteaustauschen an der Förderung von zukünftigen Fachkräften. Unsere Mitarbeiter:innen bilden sich im Team sowie individuell regelmäßig weiter.

Personaleinsatz

Im Projekt wird hauptamtliches Personal im Umfang von 3 Vollzeitäquivalenten eingesetzt. Damit wollen wir einerseits die Bindung zwischen Besucher:innen und Team garantieren, andererseits ist es auch für die Absicherung der Qualität von höchster Bedeutung. Zum Einsatz kommen Fachkräfte. Das können Sozialarbeiter:innen oder Erzieher:innen sein, wobei die Leitung immer einen Hochschulabschluss in der Sozialen Arbeit nachweisen muss. Wir werden darauf achten, dass die eingesetzten Personen sich in besonderer Weise für den Einsatz im Bereich Kinder- und Jugendarbeit eignen. Dazu zählen neben dem einschlägigen Abschluss auch die persönliche Eignung, da für dieses Arbeitsfeld eine besondere Persönlichkeit notwendig ist. Wenn in der Kinder- und Jugendarbeit Angestellte ein Vorbild sein wollen und davon gehen wir aus, müssen sie neben ihrer Fachlichkeit Sensibilität, Integrität, Anpassungsfähigkeit, Gleichberechtigung, Vertraulichkeit und Bescheidenheit beweisen.

Um Qualität und Quantität (in Bezug auf Öffnungszeiten und Angebote) auf höchstem Niveau zu halten, werden wir die zur Verfügung stehenden Mittel in höchstmöglichem Maße für das Personal zur Verfügung stellen. Wir garantieren dabei mindestens einen Personaleinsatz von 3 Vollzeitäquivalenten.

Zusätzlich werden Honorarkräfte eingesetzt um als Vertretung, zur Erweiterung von Öffnungszeiten oder für besondere Angebote zur Verfügung zu stehen.

Das Personal des Jugendzentrums bestimmt seine Arbeit weitestgehend selbstständig innerhalb der Grenzen des Projektes und der Absprachen mit dem Jugendamt. Für die fachliche Beratung und den fachlichen Austausch nutzen wir den kollegialen Austausch, die kollegiale Fallberatung, das Großteam und die Leitungsrunde (Leiter:innen aller Einrichtungen des Trägers in Berlin).

Den Mitarbeiter:innen stehen darüber hinaus trägerinterne Audits, Supervision, kollegiale Fallberatung und ein fachlicher Austausch mit den Kolleg:innen unseres Trägernetzwerks aus anderen Bundesländern zur Verfügung.

Zusätzlich zu den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen bemühen wir uns um den Einsatz von Freiwilligendienstleistenden (Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, European Solidarity Corps), beteiligen uns an der Nachwuchsförderung im Sozialen Bereich, in dem wir auch Praktika vergeben und fördern ehrenamtliches Engagement durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Finanzplan

Nach aktuellem Stand stehen der Einrichtung 200.000 € zur Verfügung. Die Finanzplanung ist vorläufig und bezieht sich auf vermutete und gerundete Kosten im Sinne einer tariflichen Gehaltszahlung.

Wie bereits erwähnt, werden wir ein Großteil der Mittel für den Personaleinsatz verwenden. Die weiteren Mittel werden zur Absicherung einer abwechslungsreichen und bedarfsgerechten Arbeit genutzt. Der endgültige Finanzplan wird mit dem Team abgesprochen und beim Jugendamt eingereicht. Die Honorar- und Sachmittel stehen dem Projekt zur freien Verfügung. Das Team entscheidet unter Einbeziehung der Nutzer:innen über die Verwendung. Dabei soll den Jugendlichen auch ein eigenes Sachmittelbudget zur Verfügung gestellt werden, über das sie (im Rahmen der Förderrichtlinien) entscheiden können. So wollen wir zu mehr Partizipation Selbstorganisation ermutigen.

Im ersten Jahr treten erhöhte Sachkosten auf, da die Einrichtung ersteingrichtet werden muss.

Entwicklungspotentiale

Um alle Kriterien für die offene Jugendarbeit zu erfüllen ist eine Veränderung bei den Räumlichkeiten notwendig. Jugendeinrichtungen sollten barrierefrei zugänglich sein, damit sie für alle Menschen zugänglich ist. Das ist in den vorgesehenen Räumen aktuell nicht möglich. Treppen, Wegeleitsysteme und behindertengerechte Sanitäranlagen fehlen.

Am einfachsten wäre dieses Problem zu lösen, in dem ein Raumtausch mit dem im Erdgeschoss befindlichen Sportverein vorgenommen würde. Dieser stünde dann aber ebenfalls vor dem gleichen Problem.

Inwiefern ein Fahrstuhl angebaut werden kann, muss geprüft werden. Die Wegeleitsysteme und Sanitäranlagen könnten sicher mit begrenztem Finanziellen Aufwand gelöst werden.

Jugendhilfespezifische Erfahrungen des Trägers

Die gemeinnützige Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) "Roter Baum" Berlin ist eine Gesellschaft des Jugendverein "Roter Baum" e.V. und wurde für die Umsetzung von Jugendhilfeprojekten in Berlin gegründet. Zum Trägernetzwerk gehören zudem noch die Kulturleben - Roter Baum UG, für die jugendhilflichen Projekte in Dresden, sowie die Jugendlieben - Roter Baum UG für die Durchführung von Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche.

Der Jugendverein "Roter Baum" e.V. wurde 1993 gegründet. Seit 2011 sind die Berliner Projekte in der eigens dafür gegründeten gemeinnützigen Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) "Roter Baum" Berlin gebündelt.

Die gemeinnützige Unternehmergesellschaft "Roter Baum" Berlin UG sieht sich dem Leitbild des Vereins verpflichtet: <https://www.roter-baum-berlin.de/weitere-informationen/ueber-uns/>

Wir konzentrieren uns als Träger auf Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, der Familienarbeit und der Gemeinwesenarbeit.

Eigenständige Jugendfreizeiteinrichtungen die durch uns betrieben wurden oder aktuell betrieben werden, sind:

- Jugendhaus Pieschen Nord (Dresden) seit 1999
- Roter Baum Berlin 2001 – 2004
- "Zentrale" 2005 – 2012
- JFE "Anna Landsberger" seit 2010 (seit 2018 als "Anna Landsberger - internationales Jugendzentrum")
- Kindertreff Jägerpark seit 2018
- Baumhaus Zwickau seit 2009
- Mobiles Jugendzentrum „Langer See“ (Treptow-Köpenick) seit 2022
- Mobiles Jugendzentrum Marzahn-Hellersdorf seit 2023

Einrichtungen mit Anteilen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die durch uns betrieben wurden oder aktuell betrieben werden, sind:

- Jugendmedienzentrum Dresden 2002 – 2009
- Familienzentrum "Buntes Haus" seit 2008 (seit 2017 als Kinderhaus und Mehrgenerationenhaus "Buntes Haus")
- Modellprojekt Eltern-Kind-Büro seit 2018

Darüber hinaus führen wir Projekte in verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit durch, die hier aufgelistet werden:

- bi-, tri- und multilaterale Jugendbegegnungen mit Förderungen durch Mittel aus Erasmus+ und KJP-Bund. Diese Projekte sind dem Bereich „internationales“ zugeordnet. Der Bereich ist ein eigenständiger Bereich mit drei Kolleg:innen, die darüber hinaus auch Fachkräfte Maßnahmen und Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau in der Jugendarbeit durchführen.
- Projekte der politischen Bildung entstehen meist aus den Einrichtungen hinaus, werden aber durch unser übergreifendes Personal unterstützt. Aus diesem Bereich resultiert auch eine

Förderung durch die Landeszentrale für politische Bildung für das Projekt "Hellersdorf aktiv" der aufsuchenden politischen Bildung (gibt es auch im Kosmosviertel, dort durch offensiv e.V. getragen).

- Im Feld Jugendkulturelle Bildung sind wir mit mehreren kleinen Projekten aktiv. Leuchtturm ist die Reihe „diveRcity“, die jungen Menschen die Organisation eigener Openair-Veranstaltungen ermöglicht. Diese Reihe wirkt bezirksübergreifend.
- Seit 2017 sind wir im Bereich Umweltbildung aktiv wobei curriculare Angebote für das Umweltbildungszentrum am Wuhleteich umgesetzt werden.
- Durchführung von Ferienfahrten (durch unsere Trägerschwester JugendLeben – Roter Baum UG) unter anderem für Kinder aus Treptow-Köpenick
- mobile Stadtteilarbeit (B.A.T. mobil)
- Spielplatzprojekt als mobiles Sport- und Spielangebote auf diversen Spielplätzen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bis 2019

Das Feld der Jugendarbeit verlassen haben wir für das Projekt „Deine Stärken Aktivieren“. Das Pilotprojekt der Senatsverwaltung für Bildung ist ein Schulprojekt für von Schulverweigerung bedrohte oder betroffene Schüler:innen, dass auf Methoden der Jugendarbeit zurückgreift um den Bildungsauftrag zu erfüllen.

Der Träger vergütet seine Angestellten nach dem TVL. Dabei werden die pädagogischen Mitarbeitenden nach dem TVL-S eingruppiert, die technischen und nicht pädagogischen Kollegen nach der normalen TVL-Systematik. Die Tarifbindung ist in den Arbeitsverträgen verankert.